

Exkursionsprotokoll Feldberg-Wutachschlucht (zweiter Teil)

Protokoll 12.07.2011 (zweiter Teil)

An dem Gasthof/Hotel Schattenmühle angekommen, gab es erst einmal eine Pause. Nun sollte es eigentlich zu Fuß weiter zu der Doline Roshag gehen, aber aufgrund der vielen Blessuren war es nicht möglich, diese mit der ganzen Gruppe zu erlaufen und zu erkunden. Dennoch haben alle die Doline bestaunen können, dank einem außergewöhnlichen Mann, der uns mit einem noch außergewöhnlicheren Traktoranhänger zur Doline fuhr.

Während der Fahrt erkannten wir in den Feldern Mulden, welche Lösungsdolinen (entstehen an der Oberfläche in Kalkgebieten – hier: Muschelkalk) genannt werden. Zudem lagen in den Feldern stark gerundete Steine, die von der Feldbergdonau gerundet und dort abgelagert wurden.

Bei der Einsturzdoline Roshag angekommen, erklärte uns der ältere Herr einiges über die Doline und ging mit uns so nahe an den Rand der Einsturzdoline heran, dass wir einen guten Eindruck über die Tiefe und Größe bekamen.

(Zur genaueren Entstehung der Doline siehe Extraprotokoll)

Zurück ging es wieder mit Traktor und Hänger. An der Schattenmühle gab Herr Bohn einen kurzen Hinweis auf die nahegelegene Klamm, die man mit ihm und Frau Möller freiwillig erkunden konnte. Einen netten Wasserfall hätte man verpasst, wäre man nicht mitgekommen wäre. Als würdigen Abschluss gibt es zum Abendessen Spaghetti Bolognese und Salat.

Protokoll 13.07.2011

Beim Frühstück wurden wir von Herrn Bohn informiert, dass, dass die heftigen Regenschauer in der Nacht zu sehr schlechten Wegverhältnissen geführt haben und so der Rest der Wanderung etwas strapaziöser werden würde. Daher sollten nur noch Schülerinnen/Schülern, die sich noch fit fühlten und bisher ohne Blessuren blieben das letzte Teilstück erwandern. Es blieb jedem selbst überlassen, ob man das letzte Stück mitlaufen kann und will.

Insgesamt liefen sieben Schüler mit Herrn Bohn den Rest der Wanderung durch den wohl schönsten Teil der Wutachschlucht. Auf unserem Weg begleitete uns zunächst der Buntsandstein (vorwiegend terrestrisch), dann der Muschelkalk (marin) und schließlich der Keuper (marine und kontinentale Ablagerungen).

Auch an der Wutachversickerung kamen wir vorbei, wo die auflagernden Deckgebirgsschichten - typisch für den Ostschwarzwald –um ca. 6° nach Osten einfallen.

(Zur genaueren Entstehung der Doline siehe Extraprotokoll)

Am Ende der Wanderung kamen wir ohne nasse Kleidung bei der Wutachmühle an, wo beim ersten Getränk der Regen einsetzte. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln trafen wir pünktlich um kurz nach 16 Uhr in Offenburg ein.